

TWIE News

 **DHBW** Ravensburg Campus Friedrichshafen

**LUST ZU
LESEN?**

NEIN

AUSGABE
WEITERGEBEN

JA

Was?

Dozenten-
vorstellung

Technikforum

Studenten-
projekte

Spenden-
lauf

Bernhard
Schellmann

Raphael
Taraca

Preisverleihung

e2rad

Neuro-
diversität

eMule

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir begrüßen Euch zur **Sommerausgabe 2026** der News der Wirtschaftsingenieure des DHBW Campus Friedrichshafen.

Ganz im Sinne unseres Studiengangs gibt es hier für jeden etwas Interessantes zu lesen. Bei uns vermischen sich **Bulle und Bär** (Wirtschaft) mit **technischen Zeichnungen** (Ingenieurwesen). Hier erfahren Sie mehr über Lokales und Globales, lernen Dozenten näher kennen, finden den ein oder anderen selbstironischen Witz und können manchmal sogar bei einem kleinen Gewinnspiel mitmachen.

So, und nun viel Freude beim Lesen.

Herzliche Grüße

das Redaktionsteam

Wing News

 **DHBW** Ravensburg Campus Friedrichshafen

Impressum

Herausgeber

DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen
Fallenbrunnen 2
88045 Friedrichshafen
Deutschland
E-Mail: info@dhw-ravensburg.de

Ansprechpartner

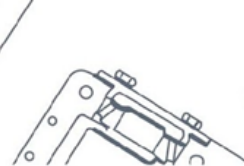
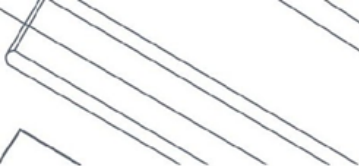
Jürgen Brath
E-Mail: brath@dhw-ravensburg.de

Information

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Um die Leserfreundlichkeit des Magazins zu verbessern, wird an einigen Stellen bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwendet. Im Sinne der Gleichbehandlung gelten entsprechende Begriffe grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet also keine Wertung, sondern hat lediglich redaktionelle Gründe.





Dozentenvorstellung – Bernhard Schellmann

Bitte stellen Sie sich kurz unseren Lesern vor.

Mein Name ist Bernhard Schellmann und ich bin seit über 10 Jahren an der DHBW. Angefangen habe ich im Studiengang Medienwirtschaft in Ravensburg, bin dann kurze Zeit später auch im Maschinenbau in Fallanden eingestiegen. Da habe ich Fertigungstechnik und Konstruktionslehre unterrichtet. Seit drei Jahren bin ich nun bei den Wirtschaftsingenieuren ebenfalls in der Konstruktionslehre tätig.



Wie sind Sie zu diesem speziellen Fachgebiet gekommen?

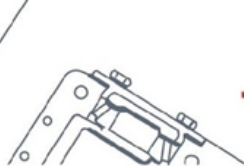
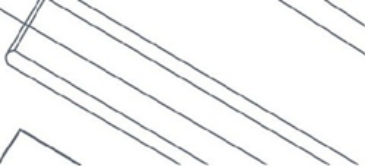
Mit der Konstruktionslehre beschäftige ich mich bereits seit dem Studium. Später habe ich freiberuflich ein Konstruktionsbüro betrieben, in dem wir Prüfstände entwickelten und mit Sensortechnik, damals noch in den Kinderschuhen, ausstatteten. Gleichzeitig habe ich durch die Veröffentlichungen im Fachbuchbereich dieses Thema vertieft. Interessiert haben mich schon immer die Zusammenhänge von technischen Bewegungen, Statik und Festigkeitslehre. Das Entwickeln von Maschinen, automatisierten Produktionsanlagen mit Robotik und Steuerungstechnik sind immer noch spannende Themen für mich.

Was ist die aktuell spannendste Entwicklung in Ihrem Fachgebiet, und wie bringen Sie diese in die TWIE-Lehre ein?

Die Konstruktionslehre in TWIE sehe ich als wichtiges Thema an, um die Erkenntnisse aus der Fertigungstechnik, Technischen Mechanik und Festigkeitslehre in einem selbstkonstruierten Produkt zusammenzuführen. Ich denke dabei an den beruflichen Alltag später, indem der Wirtschaftsingenieur nicht unbedingt der technische Verantwortliche ist, neue Produkte zu entwickeln, zu konstruieren und diese in den Produktionsprozess zu überführen. Vielmehr sehe ich den Wirtschaftsingenieur als Bindeglied zwischen dem Bereich Betriebswirtschaft und Maschinenbau.

Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell in diesem Bereich?

Die großen Herausforderungen sehe ich im Bereich der Automatisierungstechnik in Verbindung mit KI-geführten Prozessen. Gleichzeitig stellt sich für den angehenden Wirtschaftsingenieur mit Führungsverantwortung die Aufgabe neben profitablen Produktionsprozessen eine gute Personalpolitik zu gestalten. Eine zukünftig sicherlich interessante aber auch schwierige Aufgabe.



Beschreiben Sie kurz Ihren Arbeitsalltag abseits des Hörsaals: Für welches Hobby brennen Sie?

Nun befinde ich mich seit letztem Jahr im Ruhestand, der jedoch wie so oft sehr unruhig ist. Neben meiner Lehrtätigkeit an der DHBW, die mir große Freude macht, bin ich im SES (Senior Expert Service) aktiv und berate Firmen gerade bei den oben genannten neuen Herausforderungen. Unsere sechs Kinder inklusive im Augenblick zwei Enkelkindern halten vielerlei Aufgaben bereit, bei denen ich mich handwerklich einbringe.

Wie wichtig ist dieser private Ausgleich für Ihren beruflichen Erfolg?

Wichtig ist für mich ein stabiles und vielseitiges familiäres Umfeld, indem man immer wieder Austausch und freudvolle Zeiten erlebt, das einen dann wieder gestärkt in den Alltag entlässt. Ein wichtiger Punkt ist für mich stets in Bewegung zu bleiben, körperlich wie geistig.

Was sollten Studierende beim Start in ihr Berufsleben unbedingt beachten? Welchen Rat würden Sie Studierenden mit auf den Weg geben?

Mutig sein und unbequem, nachdenklich und forschend. Für mich ist der stoische Gedanke von Aurel, Epiktet und Seneca ein Lebensbegleiter. Annehmen was ist und sich nicht mit dem beschäftigen und dagegen auflehnen, was nicht in meiner Macht steht. Sei immer ein Menschenfreund und respektiere die andere Sicht- und Lebensweise.

Schnellfragerunde:



1. Kaffee oder Tee?

Beides je nach Lust und Tageszeit

2. Frühaufsteher oder Nachteule?

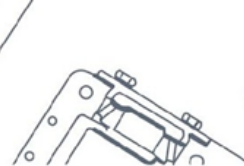
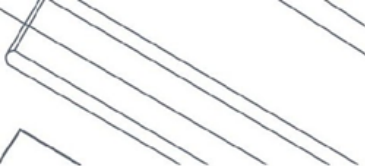
Frühaufsteher

3. Lieblingsbuch oder Film?

Buch: Die Würde ist antastbar

4. Ort den Sie bereisen möchten?

Segeln in Norwegen, Schweden



Dozentenvorstellung – Raphael Taraca

Bitte stellen Sie sich kurz unseren Lesern vor.

Mein Name ist Raphael Taraca und ich halte nun zum zweiten Mal die Vorlesung "Mathematik 2" für Wirtschaftsingenieure. Seit dem Abschluss meiner Promotion im Fachbereich Mathematik arbeite ich als Mathematiker im Aktuariat bei der Allianz Lebensversicherungs-AG.



Wie sind Sie zu diesem speziellen Fachgebiet gekommen?

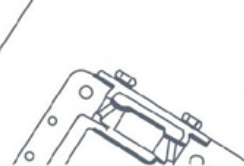
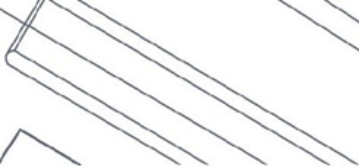
Ich hatte schon früh Spaß an Mathematik, vor allem daran, schwierige Probleme zu lösen. Im Studium habe ich gemerkt, dass mir das wirklich liegt und mein Interesse ist mit der Zeit immer weiter gewachsen, auch wenn ich oft an meine Grenzen gekommen bin. Zusätzlich habe ich an der Uni etwas Lehrerfahrung sammeln können, was mir viel Freude bereitet hat. Deshalb war für mich klar: Das will ich nicht nur selbst machen, sondern auch weitergeben.

Beschreiben Sie kurz Ihren Arbeitsalltag abseits des Hörsaals: Für welches Hobby brennen Sie?

In meiner Freizeit spiele ich Fußball im Verein und gelegentlich auch Tischtennis. Außerdem spiele ich gerne Schach und musiziere auf Gitarre und Klavier.

Was war die entscheidendste oder überraschendste Erkenntnis, die Ihre berufliche Laufbahn nachhaltig beeinflusst hat?

Bei mir war es tatsächlich so, dass ich Mathe aus reinem Interesse studiert habe, ohne mir überhaupt Gedanken zu machen, wie meine berufliche Laufbahn aussehen wird. Ich bin der Meinung, dass sich viele berufliche Möglichkeiten erst im Laufe der Zeit ergeben und man offen für unterschiedliche Richtungen bleiben sollte bis man das gefunden hat, was einem Spaß macht.



Was sollten Studierende beim Start in ihr Berufsleben unbedingt beachten? Welchen Rat würden Sie Studierenden mit auf den Weg geben?

Der Einstieg ins Berufsleben kann gewöhnungsbedürftig und auch mühsam sein und entspricht oft nicht sofort den eigenen Erwartungen. Dennoch sollte man sich konsequent bemühen und Chancen aktiv erarbeiten. Der Spaß und die Sicherheit im Beruf entwickeln sich dann meist mit der Zeit von selbst.

Schnellfragerunde:



1. Kaffee oder Tee?

Tee

2. Frühaufsteher oder Nachteule?

Nachteule

3. Lieblingsbuch oder Film?

Kann mich nicht entscheiden

4. Ort den Sie bereisen möchten?

Kreta

2. Platz beim JUST! Förderpreis 2026 für das eMule-Team

Am 11. Mai 2026 wurde das eMule-Projekt der DHBW Ravensburg (Campus Friedrichshafen) mit dem 2. Platz in der Kategorie Hochschulen beim JUST! Förderpreis der Zeppelin Jugendstiftung ausgezeichnet – dotiert mit 2.000 Euro Preisgeld.



Was steckt hinter eMule?

Das eMule-Projekt ist ein interdisziplinäres Studienarbeitsprojekt, in dem jährlich wechselnde Teams aus verschiedenen Fachrichtungen gemeinsam ein elektrifiziertes Nutzfahrzeug weiterentwickeln. Auch Studierende internationaler Partnerhochschulen sind fester Bestandteil des Teams. Gestartet ist das Projekt 2013 mit dem Umbau eines Kawasaki Mule 4x4 vom Benzin- auf einen Elektro-Asynchron-Drehstrommotor. 2016 erreichte das Fahrzeug erstmals die Straßenzulassung. 2020 begann die Entwicklung eines neuen elektrischen Speicher- und Ladesystems, das 2025 erfolgreich implementiert und getestet wurde – und Anfang 2026 verhalf es dem eMule erneut zur Straßenzulassung.

Worum ging es dieses Jahr?

Bei der diesjährigen JUST-Ausschreibung bewarb sich das Team auf das dort vorgegebene Sonderthema „Wohlstand und Ressourcen – Wie viel ist genug?“. Die Leitfrage passt perfekt zum Kerngedanken von eMule: Statt Ressourcen für neue Fahrzeuge zu verbrauchen, werden bestehende Verbrenner nachhaltig elektrifiziert und weitergenutzt. Technisch standen in diesem Jahr die Implementierung und Validierung des neuen Energiespeichersystems im Fokus. Dessen modularer Aufbau schont zusätzliche Ressourcen und eröffnet die Perspektive, die Technologie auch auf andere landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge zu übertragen. Damit liefert das Projekt eine praktische Antwort auf die Ausschreibung und fördert nachhaltige Mobilität in der Landwirtschaft.

Wer war bei der Verleihung dabei?

Auf der Bühne standen internationale Studierende aus Südafrika, Elektrotechnik-Studierende des aktuellen Jahrgangs sowie der Projektleiter des letztjährigen Teams, der maßgeblich an der Entwicklung und Implementierung der neuen Batterie beteiligt war und sein DHBW-Studium inzwischen abgeschlossen hat. Genau diese Konstellation zeigt, was das Projekt ausmacht: interdisziplinär, international und über mehrere Studierendengenerationen hinweg getragen.

Mehr als das Preisgeld

Die Preisverleihung war eine richtig schöne Erfahrung – nicht zuletzt, weil dort auch spannende lokale Schülerprojekte vorgestellt wurden. Für das eMule-Team bedeutet die Auszeichnung vor allem Anerkennung für die jahrelange, generationenübergreifende Arbeit am Projekt. Und vielleicht macht der Preis ja auch die ein oder andere Schülerin oder den ein oder anderen Schüler auf die DHBW aufmerksam – über Nachwuchs für die kommenden eMule-Generationen würden wir uns natürlich freuen.



DHBW-Studenten laufen für den guten Zweck: Über 600 € Spenden für die DKMS!

Ein voller Erfolg im Stadion des VfB Friedrichshafen: Im Rahmen der Vorlesung „Angewandtes Projektmanagement“ haben 6 Studenten aus den Kursen TWI23-1 und TWI23-2 am Dienstag, den 12. Mai 2026, einen erfolgreichen Charity-Lauf auf die Beine gestellt. Neben sportlichen Höchstleistungen stand vor allem der Kampf gegen Blutkrebs im Vordergrund.



Am 12.05.2026 ab 17:30 Uhr verwandelte sich das Stadion des VfB Friedrichshafen in eine sportliche Arena für den guten Zweck. Wochenlang hatte das Projektteam geplant, koordiniert und organisiert – und der Einsatz hat sich mehr als gelohnt. Bei bester Stimmung, motivierender Atmosphäre und großem Teamgeist kamen zahlreiche Läuferinnen, Läufer und Gäste zusammen, um gemeinsam ein Zeichen zu setzen.

Die Ergebnisse im Überblick

Die Bilanz des Abends kann sich absolut sehen lassen und zeigt eindrucksvoll, was durch erfolgreiche Projektorganisation und studentisches Engagement erreicht werden kann:

- **Über 55 Läuferinnen und Läufer** gingen an den Start.
- **Bis zu 37 Runden (ca. 15 km)** wurden von den Spitzenläufern absolviert.
- **Über 600 € Gesamtspendensumme** kamen zugunsten der DKMS zusammen.
- **12 Neuregistrierungen** als potenzielle Stammzellspender konnten vor Ort vorläufig verzeichnet werden.

Highlights & Erkenntnisse für das TWIE-Projektmanagement

Neben den harten Fakten und dem sportlichen Kampfgeist bleibt dem Kurs vor allem die wertvolle Praxiserfahrung in Erinnerung. „Von der ersten Idee über das Marketing bis hin zur Durchführung am Eventtag haben wir live erlebt, wie entscheidend Teamarbeit, klare Kommunikation und gegenseitige Unterstützung für den Projekterfolg sind“, resümiert das Organisationsteam.

Ein großes Dankeschön!

Ein solches Event funktioniert natürlich nicht ohne starke Partner. Das Team möchte sich daher ganz herzlich bei allen bedanken, die das Projekt unterstützt haben: Dem Förderverein der DHBW Ravensburg für die finanzielle und administrative Abwicklung, dem VfB Friedrichshafen für das Stadion und das Equipment, sowie der DKMS für das Know-how. Ein großer Dank gilt auch dem Round Table Friedrichshafen und dem Unternehmen Winterhalter für die Spenden, sowie dem Kaufland im Bodensee Center und EDEKA Baur für die großzügigen Sachspenden. Nicht zuletzt danken wir Frau Brüning und Frau Hoch von der DHBW für die stetige Begleitung und hilfreiche Tipps sowie der StuV Friedrichshafen für den Support beim Marketing.



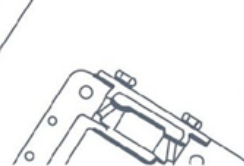
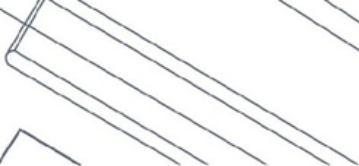
Das e2rad-Team auf Exkursion nach Budapest

Auch in diesem Jahr haben Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg mit ihrem e2rad-Team eine Fahrt mit dem E-Bike organisiert und dabei praxisrelevante technische Daten gesammelt. Das Ziel im Jahr 2026 war Budapest. Nach neun Tagen und 1.068 Kilometern über mehrere Ländergrenzen hinweg erreichten die Teilnehmenden ihr Ziel.



Das e2rad-Team besteht aus Studierenden des Wirtschaftsingenieurwesens, die die Tour im Rahmen des Projektmanagements eigenständig planen. Neben der organisatorischen Umsetzung steht die Datenerfassung im Fokus, um die Akkureichweite unter Realbedingungen auszuwerten und wissenschaftlich zu erforschen. Es handelte sich um die inzwischen 14. Tour des Projekts, das in wechselnder Besetzung fortgeführt wird. Die Streckenplanung wurde auch in diesem Jahr durch Bernhard Glatthaar sowie eine engagierte Gruppe radbegeisterter Bürger unterstützt.

Die Route führte das Team durch Deutschland, Österreich und Ungarn. Mit einem kurzen Abstecher durch die Slowakei. Insgesamt legte die Gruppe 1.068 Kilometer zurück und überwand dabei gemessene 8.386 Höhenmeter. Die tägliche Belastung mit Etappen von über 100 Kilometern verlangte den Teilnehmenden viel Disziplin, Ausdauer und mentale Stärke ab. Neben der sportlichen Leistung spielte vor allem der Gemeinschaftsgedanke eine zentrale Rolle, um logistische und technische Herausforderungen im Team zu bewältigen.



Ein Höhepunkt der Exkursion war der Zwischenstopp beim E-Bike-Technologieunternehmen TQ am Ammersee. Dort erhielt die Gruppe eine exklusive Führung durch das Unternehmen. Besonders beeindruckend war die persönliche Führung durch den Geschäftsführer Christian Stangl, der die Gruppe durch das Unternehmen begleitete und dabei spannende Einblicke in die Entwicklung, Produktion und Philosophie von TQ-Systems gab. Die Teilnehmer konnten erleben, mit welchem technischen Know-how und welcher Präzision die Antriebssysteme gefertigt werden und welche Herausforderungen ein innovatives Unternehmen der Fahrradbranche täglich meistert. Ein weiteres Highlight waren die drei von TQ zur Verfügung gestellten Leihräder, die während der Tour genutzt werden konnten. Die Räder überzeugten durch ihren hohen Fahrkomfort, die natürliche Unterstützung des Motors und ihre hervorragende Performance. Entsprechend positiv fiel das Feedback der Teilnehmer aus. Die Begeisterung für die Leihräder war durchweg groß und sorgte noch lange nach der Besichtigung für Gesprächsstoff innerhalb der Gruppe.

Am 1. Mai erfolgte schließlich die Ankunft in Budapest. Der Blick von der Zitadelle über die Donau markierte den Abschluss dieser erfolgreichen studentischen Exkursion.



Technikforum 2026: Innovation, Teamarbeit und geballte Technik am Campus Friedrichshafen

Am Mittwoch, den 27.05.2026 fand am Campus Fallenbrunnen der DHBW Ravensburg das diesjährige Technikforum 2026 statt. Rund 250 Projekte von über 400 Studierenden wurden einem breiten Publikum präsentiert und zeigten eindrucksvoll die Vielfalt, Kreativität und Praxisnähe des Studiums an der Fakultät Technik.

Bereits im Vorfeld liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren: Poster wurden gestaltet, Messestände aufgebaut und Präsentationen finalisiert. Am Veranstaltungstag verwandelte sich der Campus in eine Ausstellungsfläche für technische Innovationen und anwendungsorientierte Projektarbeiten. Die präsentierten Themen reichten von technischen Entwicklungsprojekten und Optimierungskonzepten bis hin zu kreativen Lösungsansätzen aus unterschiedlichen Fachrichtungen. Die Studierenden stellten ihre Arbeiten interessierten Besucherinnen und Besuchern vor, erläuterten Hintergründe und beantworteten Fragen zu ihren Projekten. Dabei bot das Technikforum nicht nur eine Plattform zur Präsentation von Ergebnissen, sondern auch die Möglichkeit, mit Kommilitoninnen und Kommilitonen, Lehrenden sowie externen Gästen in den Austausch zu treten.

Ein besonderes Highlight des Tages war die Preisverleihung zum Abschluss der Veranstaltung. Insgesamt wurden zehn Preise an die beliebtesten Projekte vergeben. Die Auswahl erfolgte direkt durch die Besucherinnen und Besucher: Jede Person erhielt drei rote Punkte, die im Laufe des Tages an besonders überzeugende Projekte vergeben werden konnten. Die Projekte mit den meisten Stimmen wurden schließlich ausgezeichnet. Als Preise warteten Geldpreise sowie Rundflüge auf die Gewinnerinnen und Gewinner – eine besondere Anerkennung für kreative Ideen und herausragende Projektarbeit.

Eines der Gewinnerprojekte war beispielsweise das Projekt DORY, ein Teilprojekt des NEMO-Projekts (Navigation-data-based Experiment for Monitoring of fishing from Orbit), dessen Ziel die Überwachung der Weltmeere zur Bekämpfung illegaler Fischerei ist. Dabei nutzt NEMO AIS-Signale und Kamerabilder, um registrierte von unregistrierten Fischerbooten zu unterscheiden. DORY ergänzt dieses Hauptprojekt durch die Entwicklung eines eigenständigen, ausfahrbaren Antennenmoduls für CubeSats, das die Kommunikation und Übertragung von Sensordaten ermöglicht. Damit bildet DORY eine zentrale technische Grundlage, um die für NEMO benötigten Daten im Orbit zuverlässig zu erfassen und weiterzugeben.

Besonders sichtbar wurde dabei, was das duale Studium an der DHBW auszeichnet: die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis. Viele Projekte entstanden in Zusammenarbeit mit Praxispartnern und griffen reale Fragestellungen aus Unternehmen auf. Genau dieser Praxisbezug macht das Wirtschaftsingenieurwesen und die technischen Studiengänge am Campus Friedrichshafen besonders aus. Die Verbindung aus technischem Know-how, Projektmanagement und Teamarbeit spiegelte sich in vielen Beiträgen wider.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Studierenden, die mit großem Engagement nicht nur ihre Projekte präsentierten, sondern auch bei Organisation, Auf- und Abbau sowie der Gestaltung der Veranstaltung mitgewirkt haben. Das Technikforum 2026 zeigte erneut, wie vielfältig, praxisnah und innovativ die Arbeit an der DHBW Ravensburg ist – und machte gleichzeitig Lust auf die nächste Ausgabe.



Unseen Minds – Neurodiversität an der Hochschule



Mit *Unseen Minds* haben wir an der DHBW Friedrichshafen ein Projekt umgesetzt, welches Neurodiversität im Hochschulalltag sichtbarer machen und das Bewusstsein für die Erfahrungen neurodivergenter Studierender stärken sollte. Im Rückblick zeigt sich vor allem eines:

Das Thema betrifft den Campus stärker, als vielen zunächst bewusst war, und es braucht verständliche Informationen, konkrete Gesprächsanlässe und niedrigschwellige Formate, um mehr Verständnis und Inklusion zu fördern.



Ausgangspunkt des Projekts war die Beobachtung, dass Neurodiversität in der Hochschullandschaft zwar zunehmend thematisiert wird, im Studienalltag aber Unsicherheiten bestehen. Genau hier setzte *Unseen Minds* an: Ziel war es, durch eine Aufklärungsveranstaltung, Informationsmaterialien und begleitende Kommunikationsmaßnahmen ein Umfeld zu schaffen, in dem Unterschiede in Wahrnehmung, Kommunikation und Arbeitsweise nicht als Randthema, sondern als Teil gelebter Hochschulrealität verstanden werden.

Ein zentraler Baustein war dabei die Umfrage zur Neurodiversität an der DHBW. Deren Auswertung zeigte, dass sich viele Befragte eher schlecht bis mittelmäßig über Neurodiversität informiert fühlen und die bisherige Aufklärung an der Hochschule überwiegend als unzureichend wahrnehmen. Gleichzeitig hatte ein großer Teil der Teilnehmenden bereits persönlichen Kontakt zu neurodiversen Personen, was die Relevanz des Themas im Hochschulalltag zusätzlich unterstreicht. Besonders groß war das Interesse an konkreten Informationen zu Autismus-Spektrum und ADHS bzw. ADS sowie an der Frage, wie Unterstützung im Studium praktisch aussehen kann.

Gerade dieser Befund war für das Projekt besonders aufschlussreich. Denn die Ergebnisse zeigen nicht nur ein Informationsdefizit, sondern auch eine grundsätzlich offene Haltung: Viele Befragte gaben an, neurodiverse Personen unterstützen zu wollen, wussten jedoch nicht genau, wie dies im Alltag gelingen kann. Daraus wurde für *Unseen Minds* ein klarer Arbeitsauftrag: Nicht nur Aufmerksamkeit schaffen, sondern Orientierung bieten – sachlich, verständlich und mit Blick auf konkrete Alltagssituationen im Studium.

Im Laufe des Projekts entstanden deshalb mehrere Materialien, die über die Veranstaltung hinaus Wirkung entfalten sollten. Dazu gehörten zum Beispiel ein Flyer oder ein Dozierenden-Handout, die auf Grundlage der Recherche- und Interviewergebnisse entwickelt wurden. Ergänzt wurde dies durch Kurzpräsentationen in Vorlesungen, mit denen Teilnehmende für die Veranstaltung gewonnen und das Thema noch einmal sichtbar in den Hochschulalltag eingebracht wurde.



Ein besonderer Höhepunkt war schließlich die Veranstaltung am 28. April 2026. Hier nahmen 20 Personen teil; zum Programm gehörte ein Fachvortrag der therapeutischen Leitung der ZfP Reichenau sowie eine anschließende Frage und Diskussionsrunde, bei welcher sich auch der Studiengangsleiter der IT aus Professoren Sicht mit einbrachte. Gerade die Einbindung einer externen Expertin verlieh dem Projekt zusätzliche fachliche Tiefe und unterstrich den Anspruch, das Thema nicht nur studentisch aufzubereiten, sondern auch professionell und sensibel einzuordnen.

Besonders positiv ist, dass das Projekt nicht bei einer bloßen Problembeschreibung stehen blieb. Durch die Verbindung aus Datenerhebung, Informationsmaterialien, Veranstaltung und direkter Ansprache an der Hochschule wurde ein Beitrag dazu geleistet, Verständnis greifbarer zu machen und erste Brücken zwischen Wissen, Sensibilität und praktischem Handeln zu schlagen.

Schritt für Schritt ins Netz

Das Projekt „Schritt für Schritt ins Netz“ wurde von einem achtköpfigen Studierendenteam der DHBW Ravensburg erfolgreich umgesetzt. Ziel war es, älteren Menschen den Zugang zur digitalen Welt zu erleichtern – niedragschwellig, praxisnah und auf Augenhöhe. In enger Kooperation mit regionalen Pflegeeinrichtungen wurden vier Schulungstermine durchgeführt, bei denen die Teilnehmenden grundlegende digitale Kompetenzen erwerben konnten.

Die Schulungen fanden im Franziskuszentrum (Friedrichshafen), in der Bruderhaus-Diakonie (Friedrichshafen), im Haus der Pflege St. Meinrad (Ravensburg) sowie bei Leben am See (Friedrichshafen) statt. In Kleingruppen mit individueller Betreuung ermöglichten Schritt-für-Schritt-Anleitungen und leicht verständliche Materialien es den Teilnehmenden, die Inhalte in ihrem eigenen Tempo nachzuvollziehen und anzuwenden.

Zu den Schulungsinhalten gehörten die Nutzung öffentlicher WLAN-Netze, die Erstellung sicherer Passwörter, ein erster Einblick in Künstliche Intelligenz, die Anwendung des DB-Navigators sowie weitere Themen, die von den Teilnehmenden selbst eingebracht wurden.

Das Projekt leistete einen konkreten Beitrag zur digitalen Teilhabe älterer Menschen in der Region. Viele Teilnehmende konnten nach den Schulungen digitale Anwendungen erstmals selbstständig nutzen. So berichteten mehrere Seniorinnen und Senioren, dass sie anschließend eigenständig Zugverbindungen über den DB-Navigator suchen, Informationen im Internet recherchieren oder sichere Passwörter für ihre persönlichen Geräte erstellen konnten. Durch die individuelle Betreuung konnten bestehende Berührungsängste gegenüber digitalen Medien abgebaut und das Vertrauen in die eigene Fähigkeit zum Umgang mit digitalen Anwendungen gestärkt werden. Damit wurde ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der Selbstständigkeit und zur gesellschaftlichen Teilhabe älterer Menschen geleistet.



Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen wünscht allen Lesern einen tollen Sommer und eine lehrreiche Praxisphase!

Autoren

Dozentenvorstellung

Bernhard Schellmann
Raphael Taraca

2. Platz beim JUST! Förderpreis 2026 für das eMule-Team

Anne Dobre

DHBW-Studenten laufen für den guten Zweck

Robin Benz

Das e2rad-Team auf Exkursion nach Budapest

Luca Silano & Yannick Röhl

Technikforum

Tim Ruther

Unseen Minds – Neurodiversität an der Hochschule

Silas Knöpfler

Schritt für Schritt ins Netz

Simeon Kopf

